

Friedrichshafen

FRIEDRICHSHAFEN

## Vom Waisenkind zum „König der Konstrukteure“

LESEDAUER: 8 MIN



© Mercedes-Benz AG



Auf der Automobilausstellung in Paris, Juni 1898, stellen (von rechts) Gottlieb Daimler, Wilhelm Maybach und Meister Bauer, den 5-t-Lastwagen mit Zwei-Zylinder-Phönixmotor vor. (Foto: Fotos: mercedes-benz classic archiv)





Wilhelm Maybach vorn auf dem Beifahrersitz in einem Mercedes-Simplex 18/22 PS. Das Foto entstand im Jahr 1903 auf dem Fabrikhof des Cannstatter Werks der Daimler-Motoren-Gesellschaft. Hinter Maybach im Fond Adolf Daimler und Vorstandsmitglied Gustav Vischer. (Foto: mercedes-benz classic archiv)

1 von 2

Veröffentlicht: 9. Februar 2021, 12:00 Uhr  
Zuletzt aktualisiert: 9. Februar 2021, 12:01 Uhr

**ANTON FUCHSLOCH**  
Redakteur

Drucken

Er wird als der „Erfinder des **Mercedes**“, der „Vater des Automobils“ und „König der Konstrukteure“ bezeichnet: Wilhelm Maybach, vor genau 175 Jahren, am 9. Februar 1846 in Heilbronn geboren, hat maßgeblich die neuzeitliche Mobilität geprägt. Zu Wasser, zu Land und in der Luft waren seine Erfindungen rund um den Verbrennungsmotor richtungweisend. Sie brachten nicht nur die Räder der Autos zum Rollen. Von Maybach konstruierte Motoren verhalfen zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch Zeppelin-Luftschiffen zu ungeahnten Höhenfügen.

Die Startbedingungen des auf den Namen Augustus Wilhelm getauften Jungen und seiner vier Brüder sind alles andere als ideal. 1854 stirbt die Mutter, 1856 der Vater. Freunde der Familie bitten in einer Annonce im „Stuttgarter Anzeiger“ um Unterstützung für die Vollwaisen im Alter von vier bis zwölf Jahren. Der Zehnjährige Wilhelm wird in das vom evangelischen Pfarrer Gustav Werner geführte Reutlinger Bruderhaus aufgenommen. Dort geht er zur Schule und beginnt 1861 mit einer Ausbildung zum Technischen Zeichner in der hauseigenen Maschinenfabrik.

1865 übernimmt **Gottlieb Daimler** die Leitung der Bruderhaus-Maschinenfabrik. Der erst 31-jährige Maschinenbau-Ingenieur nimmt den talentierten Auszubildenden unter seine Fittiche und begründet damit ein Treueverhältnis, das bis zum Tod Daimlers im Jahr 1900 Bestand hat. Maybach folgt seinem Mentor 1869 in die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe AG, 1872 zu Deutz nach Köln und 1882 nach Cannstatt.

Als persönlicher Konstrukteur Daimlers entwickelt Maybach in **Cannstatt** den schnelllaufenden Verbrennungsmotor bis zur Serienreife. Dieser kommt 1885 zunächst in einem hölzernen Zweirad zum Einsatz. Maybach konstruiert dann einen vierrädrigen Motorwagen, stattet ihn mit einem Zweizylinder V-Motor und einem Zahnradwechselgetriebe aus. Dieser „Stahlradwagen“ wird 1889 mit großem Erfolg auf der Pariser Weltausstellung präsentiert. Der von Maybach konstruierte Motor wird von Panhard & Levassor, einem der ältesten Automobilhersteller der Welt, übernommen. Auch Peugeot baut den Motor in seinen ersten Ottomotorwagen ein.

Ein Jahr später wird Maybach Chefkonstrukteur der neu gegründeten Daimler-Motoren-Gesellschaft (DMG). Doch bereits nach einem Jahr verlässt er die DMG wieder, arbeitet aber weiter unter Daimlers persönlichen Fittichen im ehemaligen Cannstatter Hotel Hermann an der Weiterentwicklung von Motoren, Antrieben und Kühlsystemen. 1895 kehrt er zur DMG zurück und konstruiert den ersten „Mercedes“, der im März 1901 auf der „Woche von Nizza“, dem damals bedeutendsten Autorennen, für eine Sensation sorgt. Dieser neue Wagentyp mit einem 35 PS starken Vierzylindermotor mit zwei Vergasern, Bienenwabekühler, Zahnradgetriebe und Leichtmetallbauelementen begründet den Automobiltyp der Zukunft. Ideen- und Auftraggeber für den Flitzer ist der österreichische Kaufmann und Autonarr Emil Jellinek, der den Namen seiner Tochter Mercedes zu einer Marke macht, die bis heute Bestand hat. Dieser schwerreiche Geschäftsmann erkennt das Potenzial des „Roi de des Constructeurs“ und bietet Maybach eine attraktive Stelle in Paris an. Doch Maybach lässt sich von dem großen ( ) nicht locken und bleibt bodenständig.

Die Mercedes-Wagen, die immer stärker, schneller und ausgereifter werden, fahren zwar von Erfolg zu Erfolg. Doch der Stern Maybachs in der DMG beginnt nach dem Tod von Gottlieb Daimler im Jahr 1900 zu sinken. 1903 verliert er mit Max Duttenhofer einen wichtigen Unterstützer im Aufsichtsrat der DMG. Dieser wird nach einer Affäre mit der Frau eines Offiziers in Tübingen erschossen. Maybach leidet schwer unter der Situation. Monatelang muss er eine „schwere Herz- und Nervenschwäche“ in Sanatorien in Italien und der Schweiz kurieren. Als er 1904 in die Firma zurückkehrt, ist er seinen Direktorenposten los und wird in ein „Erfinderbüro“ abgeschoben. Verbittert verlässt Maybach 1907 die DMG.

Er ist jetzt 61 Jahre alt, wohnt in einer Villa in Cannstatt und hat seine Schäfchen im Trockenen. Sein Sohn Karl tritt als Maschinenbau-Ingenieur in seine Fußstapfen und arbeitet nach seiner Ausbildung bei der DMG seit 1906 in einem Konstruktionsbüro in Paris. Da strandet am 5. August 1908, nur 17 Kilometer von Maybachs Wohnort, in Echterdingen das Zeppelin-Luftschiff LZ 4 und wird durch Sturmböen zerstört. Ob Wilhelm Maybach wie Tausende zur Unfallstelle eilt, ist nicht überliefert. Doch auch er lässt sich vom nationalen Spendenaufruf mitreißen und bietet Graf Zeppelin, für dessen Luftschiffe die DMG bisher Motoren lieferte, spontan seine Hilfe an. Ein von seinem Sohn Karl konstruierter Motor könnte den Luftschiffen neuen Schub verleihen, lässt er Zeppelin wissen. Der Graf nimmt das Angebot dankend an. Am 23. März 1909 wird unter Beteiligung der Zeppelin Luftschiffbau GmbH in Friedrichshafen die Luftfahrzeug-Motorenbau-GmbH mit Sitz in Bissingen bei Ludwigsburg gegründet. 1911 übersiedelt die Firma nach Friedrichshafen und wird 1918 in Maybach-Motorenbau GmbH umbenannt. 110 der 130 Zeppelin-Luftschiffe werden mit Maybach-Motoren ausgerüstet. Ab 1922 verlassen die legendären Maybach-Automobile die Friedrichshafener Werkshallen.

Inzwischen hoch betagt, erlebt Wilhelm Maybach noch die Weltfahrt des LZ 127 Graf Zeppelin und die Präsentation des ersten Maybach-Serienautomobils mit einem V 12-Motor in 1929. Der Name Maybach ist jetzt in aller Munde und steht für eine neue Ära der gehobenen Mobilität zu Lande und in der Luft. Am 29. Dezember 1929 stirbt der „bahnbrechende Konstrukteur, Schöpfer des neuzeitlichen Kraftfahrzeugs und Entwickler der raschlaufenden Verbrennungskraftmaschine“ wie er in der höchsten Auszeichnung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) gepriesen wird. Seine letzte Ruhe findet Wilhelm Maybach auf dem Cannstatter Uff-Kirchhof ganz in der Nähe seines ehemaligen Mentors Gottlieb Daimler.

 0 Kommentare

**Schwäbische**

© Schwäbischer Verlag 2021

